



Verleihung des Zuger Innovationspreises 2013

(anlässlich des Zuger Innovations- und Technologietages, 13. November 2013)

Innovationskraft der Schweiz - das Volk hat es in der Hand!

Ansprache von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

Sehr geehrte Verantwortliche des Zuger Technologie- und Innovationstages

Sehr geehrte Mitglieder der Jury des Innovationspreises

Sehr geehrte Damen und Herren

Meinerseits begrüsse ich Sie nun zum feierlichen Teil unseres Zuger Technologie- und Innovationstages. Wir haben Grund zu feiern, denn dass überhaupt diese Preisverleihung stattfinden kann, bedingt, dass wir im Kanton Zug innovative Unternehmen bzw. Unternehmerinnen und Unternehmer und Fachkräfte haben, welche ebenso innovative Resultate hervorbringen. Letztlich feiern wir dann heute traditionsgemäss den Träger des diesjährigen Zuger Innovationspreises, den ich namens des Regierungsrates übergeben darf.

Lassen Sie mich vorgängig noch etwas zu den Rahmenbedingungen des innovativen Unternehmertums sagen. In einer kürzlich beantworteten Interpellation im Zuger Kantonsrat wurde die Regierung gefragt, mit welchen Ausfällen bei den Steuereinnahmen und bei den Sozialversicherungen man im Kanton Zug rechne bei Annahme der 1:12 - Initiative Ende November. Wir haben, soweit möglich, Schätzungen versucht. Doch das Eine sind die direkten Auswirkungen einer staatlichen Lohnplafonierung. Das Andere jedoch - und das scheint mir viel grundlegender zu sein -, ist die Problematik der Intervention des Staates in den Lohnmechanismus und damit, in den Arbeitsmarkt, in die bisher den Privaten überlassenen Allokation der Mittel. Und die Tendenz bzw. zumindest die Bereitschaft gewisser politischer Kreise in der Schweiz nimmt zu, dem Staat die Hoheit über diese Allokation zu übertragen. Diese Bereitschaft kommt in einer Vielzahl weiterer Initiativen zum Ausdruck: Mindestlohninitiative, bedingungsloses Grundeinkommen, Erbschaftssteuerinitiative. Und auch bei den Initiativen zur Einschränkung

der Personenfreizügigkeit mit der EU (Ecipop, Masseneinwanderung) geht es darum, dass der Staat in das Marktspiel von Angebot und Nachfrage beim Personal mittels Einschränkungen und Kontingentierungen eingreifen soll.

Und hier möchte ich den direkten Konnex zum Thema Innovation herstellen. Denn sowohl die 1:12 - Initiative wie die genannten anderen Initiativen sind zutiefst innovationshemmend.

Wir wissen, welches die zentralen Elemente sind, welche die weltweit hohe Innovations- und auch Wettbewerbskraft unseres Landes ausmachen, die letztlich Garanten für unseren Wohlstand sind. Neben unserem dualen Berufsbildungssystem und gut ausgebauten Infrastrukturen sind es das liberale Arbeitsrecht gepaart mit der Sozialpartnerschaft sowie der offene Arbeitsmarkt mit der EU - beides ermöglicht, Fachkräfte nachfragegerecht anzustellen. Und als weiterer wichtiger Erfolg und Standbein unseres Innovationsstandortes gilt der günstige Mix aus multinationalen Grossfirmen einerseits, die auf Basis hoher F&E-Ausgaben weltweit neue Technologien und Innovationen generieren, und innovativen KMU andererseits. Wenn also das hohe Lied auf die KMU gesungen wird - das ist sicher richtig - dann muss in diesem Kontext auf diesen Mix verwiesen werden und damit auf die zentrale Bedeutung der Multinationalen. Auch dank ihnen kann sich die Schweiz erlauben, vergleichsweise wenig staatliche Gelder und relativ bescheidene Innovationsagenturen und -programme zu haben. Das heisst aber: Wir müssen doch alles tun, dass diese multinationalen Grossfirmen nach wie vor hervorragende Rahmenbedingungen haben. Gleiches gilt auch für die KMU. Jede Verschlechterung dieser Rahmenbedingungen verschlechtert die Position der Schweiz in ihrer Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit.

Und hier hat die Schweizer Bevölkerung den Hebel in der Hand: Mit jeder Abstimmung zu den vorerwähnten Initiativen können wir unseren Innovationsstandort beeinflussen. Mit jedem Nein zu den mit den Initiativen beabsichtigten Einschränkungen bzw. Verstärkung der staatlichen Intervention zulasten des Marktes können wir unsere Position zumindest halten. Denn wir wissen: Andere Länder holen auf, nicht zuletzt wegen den hohen Innovationskosten auf der Hochpreisinsel Schweiz und dem hiesigen Mangel an

Fachkräften. Denn, was wird die Folge sein, wenn die Schweiz wegen selbstverschuldeter Verschlechterung der Rahmenbedingungen an Innovationskraft und Arbeitsplätzen verliert? Es wird die Forderung nach vermehrten staatlichen Impulsfinanzierungen, Förderungsprogrammen und dergleichen aufkommen - nochmals eine Zunahme der Staatsquote also, wobei dann offen bleibt, wer das finanziert. Am Schluss muss der Staat alles richten - das ist keine zukunftssträchtige Strategie!

Sie sehen: Wir alle, zumindest alle Stimmberechtigten dieses Landes, haben direkten Einfluss darauf, ob die Schweiz auch in Zukunft, für unsere Kinder, eines der innovativsten und wettbewerbsfähigsten Ländern der Schweiz bleibt.

Das ist das Zentrale. Mit der Verleihung von Preisen ist es nicht getan. Solche Preisverleihungen - und damit komme ich zu dieser - sind nur (aber immerhin) Rosinen auf einem Kuchen, sind Auszeichnungen, welche auch nur vergeben werden können, weil Innovationen entstehen; auch im Wirtschaftsraum Zug. Entsprechend freut es mich, dass wir dieses Jahr 18 Unternehmen hatten, die sich beworben haben bzw. zum Teil nominiert worden sind, und damit eine Vielfalt und auch beeindruckende Qualität von innovativen Produkten und Dienstleistungen.

Gewonnen hat ein Produkt, das die Jury als hoch innovativ betrachtet, nämlich eine völlige Neu- und auch Eigenentwicklung einer Zuger Industrieunternehmung, basierend auf deren Erfahrung im Leittechnikbereich und deren Prozesskenntnisse. Der Markt für dieses Produkt ist im Bereich Kläranlagen, die energieintensiv sind und somit besteht erhebliches Optimierungspotenzial besteht. Eingesetzt in industriellen Prozessen ist das ausgezeichnete Produkt eine Software, die auf handelsüblichen Serverplattformen läuft und an vorhandene Leitsysteme anschliesst, womit der Investitionsaufwand relativ gering ist. Das Produkt ist bereits in einer Gross- und in einer Kleinanlage in Betrieb. Die Gewinnerfirma hat in den letzten Jahren ihre Marktstellung bei Kläranlagen markant verbessert. Sie erhofft sich vom neu entwickelten Produkt landesweite Chancen. Davon könnten übrige Produkte der Unternehmung im Bereich Mess- und Leittechnik profitieren.

Die Jury anerkennt vor allem die Energierelevanz des lernenden Systems und den Umstand, dass der Preis an eine im Anlagengeschäft tätige Unternehmung des zweiten Sektors geht, gleichzeitig für ein Produkt im ICT-Bereich, der im Kanton Zug eine wichtige Branche darstellt und in den letzten Jahren stark gewachsen ist (angesichts dieses Umstandes würde es mich auch sehr freuen und ich setze mich dafür ein, dass die Hochschule Luzern den Mut und die Kraft aufbringt, ein neues Departement Informatik aufzubauen, möglichst im nachfragestarken Raum um Zug herum). Erfreulich ist, dass es sich bei der Gewinnerfirma um ein Zuger Traditionsunternehmen handelt, welches seit über 100 Jahren am Standort Zug tätig ist.

So, und damit lüften wir das Geheimnis. Der Preis wird vergeben für das innovative, selber entwickelte Software-Produkt namens «RITUNE». Und der Beginn dieses Namens mag die Gewinnerunternehmung verraten: Gewinnerin des diesjährigen Innovationspreises ist die Rittmeyer AG in Baar! Die Rittmeyer AG entwickelt und liefert schlüsselfertige Mess- und Leittechniklösungen für Wasserkraftwerke, Wasser- und Energieversorgungen und Verfahrens- und Umwelttechnik. Kläranlagen zählen zu den grössten kommunalen Energieverbrauchern und verfügen nachweislich über ein beträchtliches Einsparpotenzial. Ökologische und ökonomische Gründe sprechen für die Ausschöpfung dieses Potentials und insbesondere im Hinblick auf die geplante Energiewende ist die Reduktion des Energieverbrauchs unerlässlich. Deshalb setzte sich die Rittmeyer AG zum Ziel, höherwertige Optimierungsfunktionen in Form von Softwaremodulen zu entwickeln, die in diesem Umfang bis anhin am Markt nicht angeboten werden. Ich bitte nun, eine Vertretung der preisgekrönten Rittmeyer AG darum, uns dieses Produkt noch näher vorzustellen. Doch zuerst, die verdiente Preisurkunde entgegenzunehmen, verbunden mit der Anerkennung und Gratulation seitens des Zuger Regierungsrates.